

KÜRZLICH HABEN WIR UNS IM RAHMEN EINES ÖFFENTLICHEN DIALOGS MIT ENTSCHEIDUNGS-TRÄGERN AN HERRN SMOLEN GEWANDT. WIR WOLLTEN WISSEN, WIE ER ES BEURTEILT, DASS IN DER PRAXIS EIN DURCHAUS SINNVOLLER FRÜHER THERAPIEBEGINN UND MODERNE BEHANDLUNGSSTRATEGIEN BEI DER THERAPIE DER RHEUMATOIDEN ARTHRITIS NICHT HINREICHEND UMGESETZT WERDEN.

Herr Smolen hat geantwortet:

Die rheumatoide Arthritis, von der in Österreich immerhin rund 62.500¹ Menschen betroffen sind, manifestiert sich hauptsächlich im Alter zwischen 35 und 45 Jahren. Zu einem Zeitpunkt also, an dem die Menschen mitten im Erwerbsleben stehen. Diese Krankheit kann darüber hinaus auch eine Verkürzung der Lebenserwartung um 5 bis 10 Jahre nach sich ziehen. Wenn man nun davon ausgeht, dass die kritische Phase zur nachhaltigen Beeinflussung durch eine Therapie in den ersten Wochen bis Monaten liegt, sieht man, wie wichtig ein möglichst früher Therapiebeginn und moderne Behandlungsstrategien sein können. Dazu zählen regelmäßige Verlaufskontrollen beim Rheumatologen, die exakte Bestimmung der Krankheitsaktivität und die Anpassung der Therapie alle 3 bis 6 Monate, damit ein Stillstand der Erkrankung erreicht werden kann.

Innovative Therapien haben das Spektrum der Möglichkeiten der Behandlung der rheumatoiden Arthritis erweitert und das Ausmaß des persönlichen Leids der PatientInnen drastisch reduziert – und Österreich hat hier an vorderster Stelle mitgearbeitet. Diese Therapien sind leider kostenintensiver als weniger wirksame Maßnahmen. Es ist aber hierbei auch zu berücksichtigen, dass die effiziente Behandlung der rheumatoiden Arthritis Folgekosten einsparen hilft, die etwa durch Operationen, Krankenhausaufenthalte, Krankenstände oder Frühpensionierungen entstehen können.

Diese reduzierbaren oder vermeidbaren Kosten gilt es zu bedenken, sollen dem derzeitigen Stand des Wissens angemessene Behandlungsstrategien umgesetzt werden.

¹ Berechnung lt. Statistik Austria X/2007; angenommene Prävalenz 0,75 %/Prävalenz 0,5–1 %.
„Rheumatologie in Kürze“, Hrsg.: Villinger, P., Seitz, M., S. 57, Thieme Verlag 2006